

[Anmelden](#)

Suchen (*)



"Tonfolgen": Besondere Musik an besonderen Orten



Ensemble „Sarband“ gastierte in der Kirche der Justizvollzugsanstalt

Kategorien [Kultur-Geschichte](#)

Favoriten

von _____ Norbert Stein vom _____ 10. Juli 2011

RHEINBACH. In der Kirche der Justizvollzugsanstalt (JVA) Rheinbach entführte das Ensemble „Sarband“ die Konzertbesucher musikalisch in den Orient des Mittelalters unter dem Oberbegriff „Kulturen der Toleranz.“ Sie boten Lieder aus drei Kulturen des spätmittelalterlichen Al-Andalus. Christen, Juden und Muslime standen Pate mit ihrer Musiktradition der spanischen Juden im osmanischen Reich und in Europa vom 12. bis 20. Jahrhundert.

Schon der Name der Band, "Sarband", was soviel bedeutet wie Verbindung, lässt ahnen, dass sich hier Musiker und Sängerinnen gefunden haben, die trotz ihrer verschiedenen Herkunft und Nationalität Spaß am Musizieren haben und mit ihrer Musik etwas bei den Zuhörern bewirken möchten. Der Leiter des Ensembles, Dr. Vladimir Ivanoff, der das Orchester 1986 gründete, verriet dem Publikum: „Wir sind eine Gruppe, die Brücken bauen will zwischen Kulturen, Menschen und Zeiten. Wir möchten alte Musik mit lebendigen Traditionen verbinden.“



Das Sarband-Ensemble mit Miriam Andersén, Fadia el-Hage Mustafa, Dogan Dikmen, Celaledin Bicer, Ahmet Kadri Rizelli und Leiter Vladimir Ivanoff begeisterte das Publikum in der Kirche der JVA.

Die Veranstaltung in der Kirche der JVA war die Auftaktveranstaltung einer dreitägigen Tournee durch den Rhein-Sieg-Kreis und den Oberbergischen Kreis mit insgesamt dreizehn Auftritten der Künstlergruppe. Alle Veranstaltungsorte, wie z.B. die Kathedralscheune Atelier Michael Franke, der Heilbrunnen am Ohmbach in Windeck oder der Hangar des Flugplatzes St. Augustin sind Orte, die sonst für die Öffentlichkeit kaum oder nicht zugänglich sind.

Mit Liedern und musikalischer Begleitung auf zum Teil mittelalterlichen Instrumenten, erfreute das Ensemble die Gäste u.a. mit einem Kreuzzugslied aus Andalusien, mit einer hebräischen Hymne aus dem 12. Jahrhundert und der Romanze „La rosa enflorése“ aus der sefardischen Tradition. Unter den ca. 70 Gästen, die sich vorher aus verständlichen Gründen einem kleinen Sicherheitsscheck (Personalausweiskontrolle) stellen mussten, waren u.a. Vertreter der Stadt, Frau Dr. Ruth Fabritius, Dietmar Pertz und Ehrenamtlter der JVA.



Die 1914 erbaute und jetzt von Grund auf sanierte Kirche auf dem für die Öffentlichkeit nicht zugänglichen Gelände der JVA, präsentiert sich in neuem Glanz.

Fotos: Stein

In seiner Begrüßungsrede als „Hausherr“ der Anstalt, freute sich der Leiter der JVA, Heinz-Jürgen Binnenbruck, über den großen Zuspruch für das Konzert. Weiterhin wies er mit Stolz auf die frisch renovierte und restaurierte Kirche hin, die nun alle Hürden des Denkmalschutzes genommen hat und wieder für die ca. 550 Gefangenen aus 46 Nationen ein Ort der Ruhe, der Besinnlichkeit und des Gottesdienstes werden kann.

Bei dem anspruchsvollen Titel „Tonfolgen – Töne öffnen Türen“ und dem Untertitel „Kulturen der Toleranz“ wäre es nur folgerichtig, wenn dieses Konzert demnächst auch den interessierten Gefangenen zugänglich gemacht werden könnte. Wahrscheinlich würde das Ensemble dann einen ebenso großen Applaus bekommen wie beim Konzert am Freitag.

– STEIN –

FaceBook

Empfehlen

